

Wir Berlinerinnen

*Mitteilungsblatt des Landesfrauenrats Berlin und
seiner Mitgliedsverbände*

SONDERAUSGABE FRAUENMESSE
29.3.2004

Inhalt

Preisest die Frauen

Luise-Schröder Medaille
Berliner Frauenpreis
Frau des Jahres

Frauenpolitik international

„Weil ich ein Mädchen bin...“
UNICEF für Mädchen und
Frauen

LFR Nachrichten

Unbezahlte Leistungen im
Haushalt
Armutsrisiko Alleinerziehender
Gender Kompetenz Zentrum in
Berlin
Friedensnobelpreis an Schirin
Ebadi

TERMINVORSCHAU

Sonderausgabe
Frauenmesse 2004

Liebe Leserinnen,

*wir freuen uns, Ihnen erstmalig zur Frauenmesse
eine Sonderausgabe der „Wir Berlinerinnen“
überreichen zukönnen.*

*Im 25 jährigen Jubiläumsjahr des Landesfrauen-
rates Berlin e.V. möchten wir noch mehr Frauen
mit unserer Publikation bekannt machen. „Wir
Berlinerinnen“ erscheint vierteljährlich und kann
beim Landesfrauenrat gegen einen kleinen
Kostenbeitrag (15 €) abonniert werden.*

*Die Zeitschrift bietet eine bunte Mischung von
Informationen aus den Mitgliedsverbänden und
frauenpolitisch interessanten Nachrichten aus
Berlin, Deutschland und der Welt.*

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen !



Preiset die Frauen!

Berlin – Stadt der Frauen ? Zahlenmäßig sicherlich, denn statistisch gesehen hat Berlin mehr Einwohnerinnen als Einwohner. Mehr als fraglich ist allerdings, ob sich daraus auch ableiten lässt, dass Berlin eine Stadt der Frauen ist.

In der Vergangenheit ist dies jedenfalls nicht erkennbar gewesen. Die Bedeutung und die Leistungen von Frauen spiegelten sich in den politischen Entscheidungen nur sehr partiell wider. Der Ansatz des Gender Mainstreaming, dem sich inzwischen auch das Land Berlin verpflichtet hat, wird für die Zukunft hoffentlich einiges ändern. Bis dahin jedoch ist es zwingend geboten, die Leistungen von Frauen für jede/n sichtbar zu machen – auch um Mut zu machen, nicht aufzugeben und die uns zustehende Teilhabe in allen Gebieten der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft immer wieder einzufordern.

Wichtig sind dafür auch öffentliche Ehrungen, die bisher in Berlin, ebenso wie anderswo, doch in weitaus stärkerem Maße Männern zuteil wurden.

Inzwischen gibt es aber in Berlin einige Preise, die sich insbesondere der Leistungen von Frauen angenommen haben:

Der **Berliner Frauenpreis** ist eine Ehrung der Senatsverwaltung für Frauen, die diesen Preis - mit Unterbrechungen – seit 1988 jährlich an weibliche Persönlichkeiten der Stadt Berlin verleiht, die durch ihr Engagement in herausragender Weise für die Emanzipation der Geschlechter gewirkt haben.

Die **Louise-Schröder-Medaille** des Abgeordnetenhauses von Berlin wird seit 1998 an eine Person oder Institution verliehen, die sich in besonderer Weise Verdienste um Demokratie, Frieden, soziale Gerechtigkeit und – last not least – die Gleichstellung von Frauen und Männern erworben hat.

Diese Auszeichnung ist zwar nicht an das Geschlecht einer Person gebunden, war aber von den sie initiiierenden Parlamentarierinnen aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses als längst überfällige Ergänzung gedacht zu den zahlreichen Ehrungen des Landes Berlin, in deren Genuss doch ganz überwiegend Männer kamen.

Zur **Frau des Jahres** wird jährlich eine Persönlichkeit vom Deutschen Staatsbürgerinnenverband gekürt, die sich in besonderer Weise um die demokratische Teilhabe von Frauen verdient gemacht hat.

Die diesjährigen Preisträgerinnen sind für den Berliner Frauenpreis die türkischstämmige Juristin Seyran Ates, für die Louise-Schröder-Medaille das Frauenhörfunkmagazin „Zeitpunkte“ und als Frau des Jahres 2003 wurde gerade rückwirkend Dr. Hamm-Brücher geehrt.

Impressum

Herausgeberin:
Landesfrauenrat Berlin e. V.
Tempelhofer Damm 2
12 101 Berlin
Telefon & Fax: 030 / 785 70 10
E-Mail: lfr-berlin@t-online.de

Wir freuen uns über jeden Artikel, den Sie uns zum Abdruck in *Wir Berlinerinnen* zur Verfügung stellen, auch Einladungen zu anstehenden Veranstaltungen drucken wir gerne ab. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Landesfrauenrates dar.

LFR international

„Weil ich ein Mädchen bin...“ - UNICEF für Mädchen und Frauen

Im Dezember 1946 beschloß die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Gründung des „United Nations International Children's Emergency Fund“ (UNICEF), um Kindern im verwüsteten Nachkriegseuropa zu helfen.

Nachdem in den 50er Jahren die Nothilfe in Europa erfolgreich abgeschlossen war, wurde UNICEF mit der Entwicklung langfristiger Hilfsprogramme für die Kinder in Asien, Afrika und Lateinamerika betraut. Inzwischen gehören auch Länder in Osteuropa zu den Adressaten.

Das Deutsche Komitee für UNICEF wurde 1954 gegründet. Diese Gründung war auch der Dank dafür, daß die Weltgemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg den Kindern im zerstörten Nachkriegsdeutschland mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten geholfen hat.

Bis heute sind die Aufgaben mit der Bekämpfung von AIDS, Kinderhandel, Straßenkinder- und Kindersoldatenproblematik etc. eher vielfältiger geworden, wenn auch Armut, Kriege und Krankheiten noch immer die Ursachen für Elend und die lebensbedrohende Situation vieler Mädchen und Jungen sind.

Der besonderen Betroffenheit von Mädchen wird in zahlreichen Projekten Rechnung getragen, obwohl Hilfe allen Kindern zu gute kommen soll und Jungen und Mädchen immer als Teil ihrer Gesellschaft gesehen werden.

Mit der Begründung „Weil ich ein Mädchen bin...“ ist für unzählige junge Menschen der Grund für Benachteiligung, Ausbeutung, Verletzung und Diskriminierung benannt. Mädchen sind ebenso wie Jungen von Hunger, Krankheiten, Krieg und seinen Folgen in Form von Traumata, Verlust von Elternhaus und Heimat betroffen, darüber hinaus leiden sie, weil sie Mädchen sind: Sie werden zur Prostitution gezwungen, erleiden grausame Verstümmelungen, sind bei Bildungsmöglichkeiten deutlich benachteiligt und werden als Kindersoldatinnen in besonderer Weise mißbraucht.

Ein Beispiel für eine über die Linderung der Folgen hinausgehende Behandlung des Problems Kinderprostitution bietet die UNICEF-Arbeit in Brasilien: Dort spiegelt die große Verbreitung von Kinderprostitution in den großen Städten eine stillschweigende gesellschaftliche Duldung der sexuellen Ausbeutung von Kindern wider. Vor diesem Hintergrund hat UNICEF ein umfassendes Programm gegen Kinderprostitution begonnen. Die Hilfsmaßnahmen für minderjährige Prostituierte umfassen medizinische, juristische und psychologische Betreuung der Mädchen sowie die Unterstützung der Familien bei der Reintegration der Opfer. Gleichzeitig wird durch die Unterstützung von Medienkampagnen, Aufklärungsbroschüren, TV-Spots etc. eine entsprechende Mädchendarstellung in der Gesellschaft und die Einbeziehung von geschlechtsspezifischen Fragen in den Schulunterricht angestrebt. Gemeinsam mit relevanten Partnern sensibilisiert UNICEF die Gesellschaft und die Öffentlichkeit für das Thema. Ein landesweiter Bericht, von UNICEF erstellt, dient als Basis für die politische Diskussion mit Entscheidungsträgern in Regierung, Parlament und Behörden über geeignete Maßnahmen gegen Kinderprostitution.

Bei der Definition von Kindersoldaten wurden erst nach langjährigen Erfahrungen Mädchen in bewaffneten Gruppen zur Kenntnis genommen. Einige Milizen bestehen bis zu 60% aus Kindern, von ihnen sind viele nicht älter als 10 Jahre.

Lange bezog sich die Definition von Kindersoldaten nur auf Kinder, die eine Waffe tragen und für den Kampf mißbraucht werden. Erst seit kurzem nennt man Kindersoldaten jede Person unter 18 Jahren, die Teil einer Regierungs- oder Rebellentruppe ist und dort irgendeine Aufgabe übernimmt. Damit ist die besondere Situation der Mädchen erfaßt, sie sind – neben dem Mißbrauch an der Waffe etc. - ständig Opfer sexueller Gewalt. Trotz dieser Erkenntnis hat bis heute die Demobilisierung von Mädchen in den UN-Programmen keine Priorität. Der Grund dafür liegt darin, daß die Programme nicht in erster Linie auf die Verbesserung der Menschenrechte ausgerichtet sind, sondern es in den Friedensprozessen hauptsächlich um Entwaffnung geht. Die Situation der Mädchen als Opfer sexueller Gewalt findet so während des Demobilisierungsprozesses keine besondere Beachtung. Eine kürzlich begonnene Erweiterung der Aufgaben trägt der Notwendigkeit besonderer Maßnahmen für ehemalige Kindersoldatinnen Rechnung. Ihre gesellschaftliche Wiedereingliederung ist ein Prozeß, der sehr viel Zeit und Respekt gegenüber den Mädchen erfordert. Sie haben eigene Visionen, wie ihre Zukunft aussehen soll. Die Aufgabe ist es ihnen Informationen zu liefern, damit sie die Entscheidung über ihr Leben selbst fällen können und sie bei der Umsetzung ihrer Pläne zu unterstützen.

Mit diesen Beispielen ist die Fülle der Aufgaben von UNICEF nur unzureichend beschrieben, aber es ist sicher deutlich geworden, daß UNICEF weitere Unterstützung für dringend nötige Hilfsmaßnahmen benötigt.

DR. Ellen Roth
UNICEF Arbeitsgruppe Berlin

Spendenkonto:
Commerzbank Berlin
Konto 56 56 56 6
Bankleitzahl 100 400 0

Weitere Informationen über UNICEF und die Arbeit der Organisation erhalten Sie im Internet unter:

www.unicef.de

oder

www.unicef.org

LFR Nachrichten

Unbezahlte Leistungen im Haushalt wichtiger Wirtschaftsfaktor

WIESBADEN - Der Wert der - überwiegend von Frauen erbrachten - unbezahlten Leistungen im Haushalt ist von mindestens 690 Mrd. Euro im Jahr 1992 auf 820 Mrd. Euro in 2001 gestiegen. Diese Leistungen - auch Bruttowertschöpfung bei der Haushaltsproduktion genannt - wiesen 1992 eine Größenordnung von 43%, in 2001 von knapp 40% des Bruttoinlandsprodukts auf. Das Bruttoinlandsprodukt hat damit im betrachteten Zeitraum stärker zugelegt als die Haushaltsproduktion. Dennoch hat die Wertschöpfung der privaten Haushalte auch bei vorsichtiger Bewertung im Sinne einer Untergrenze ökonomisches Gewicht: Sie entspricht im Jahr 2001 in etwa der Bruttowertschöpfung der deutschen Industrie (Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe 472 Mrd. Euro) und der Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr (350 Mrd. Euro) zusammen. Diese und weitere erste Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 hat der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Renate Schmidt, vorgestellt.

83% der unbezahlten Leistungen im Haushalt sind auf die unbezahlte Arbeit der Haushaltsmitglieder zurückzuführen, die übrigen 17% auf Faktoren wie die Nutzung von Gebrauchsgütern wie Waschmaschinen, Möbel und Kraftfahrzeuge oder die bezahlte Hilfe durch Hausangestellte. Trotz einer Zunahme der Bevölkerung ab 12 Jahren um 2% hat der Umfang der unbezahlten Arbeit einschließlich der dafür notwendigen Wegezeiten von 1992 bis 2001 um etwa 6% auf 96 Mrd. Stunden abgenommen. Er ist damit in diesem Zeitraum stärker zurückgegangen als das Jahresvolumen an Erwerbsarbeit von Arbeitnehmern und Selbstständigen, das sich um gut 4% auf 56 Mrd. Stunden verringert hat. Bei einer vorsichtigen Bewertung der unbezahlten Arbeit mit dem Nettostundenlohn von Hauswirtschaftlern/-innen in Höhe von gut 7 Euro je Stunde in 2001 ergibt sich ein Wert der unbezahlten Arbeit im Haushalt von 684 Mrd. Euro, für 1992 - bei einem Nettostundenlohn von knapp 6 Euro - von 603 Mrd. Euro. Würden die Haushalte tatsächlich eine Hauswirtschaftlerin einstellen, so fielen mit Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern und bezahlten Urlaubs- und Krankheitstagen mehr als doppelt so hohe Lohnkosten an.

Der Rückgang des zeitlichen Umfangs an bezahlter und unbezahlter Arbeit in Deutschland um 4% bzw. 6% hat zu mehr Freizeit geführt. Dabei stieg die Freizeit von Männern stärker als die von Frauen. Männer nehmen sich mit 6 1/4 Stunden pro Tag durchschnittlich eine halbe Stunde mehr "Freizeit" als vor 10 Jahren, bei Frauen machte der Anstieg nur eine gute Viertelstunde auf 5 3/4 Stunden aus. Mit der Nutzung von Medien verbringen Männer mit 3 Stunden täglich fast eine halbe Stunde mehr Zeit als Frauen. Dabei entfällt auf Fernsehen ein Zeitanteil von 67%; für Lesen, Musik hören und Computernutzung wurde deutlich weniger Zeit aufgewandt.

Weitere Ergebnisse zu diesen und anderen Themen enthält die Broschüre "Wo bleibt die Zeit", die auch von der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, Pfad "Presse - Presseveranstaltungen" kostenfrei heruntergeladen werden kann. Detailliertere und umfangreichere Auswertungen sind ebenfalls vorhanden.

Weitere Auskünfte erteilt: Dieter Schaefer

E-Mail: dieter.schaefer@destatis.de, Telefon: (0611) 75-4626

Herausgeber: (c) Statistisches Bundesamt, Pressestelle

Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 488

LFR-Nachrichten

Allein Erziehende am stärksten von Armut betroffen

Allein Lebende, allein Erziehende sowie Familien mit drei und mehr Kindern weisen ein signifikant höheres Ausgrenzungsrisiko und überdurchschnittliche Armutsquoten auf. 26,5 % der Personen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, waren im Jahr 2001 allein Erziehende. Damit ist die Quote gegenüber 1998 (30 %) zwar rückläufig, aber noch immer sehr hoch. Dies geht aus dem Nationalen Aktionsplan für Deutschland zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 2003 bis 2005 der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 15/1420 vom 10. Juli 2003) hervor. 19,7 % der Betroffenen waren im Jahr 2001 Paare mit drei und mehr Kindern, während allein Lebende 15,4 % und Paare mit zwei Kindern 5,7 % ausmachten. Kinder in der Altersgruppe unter 16 Jahren sind mit 13,6 % im Jahr 2003 noch immer so häufig von Armut betroffen wie schon 2001. Menschen über 65 Jahre sind weniger häufig von Armut betroffen als der Bevölkerungsdurchschnitt. Laut Aktionsplan lebten im Jahr 2000 4 % der Langzeitarbeitslosen unterhalb der Armutsgrenze. Insgesamt ist die Armutsquote von 11,2 % im Jahre 1998 auf 10,9 % im Jahr 2001 gefallen. Der Anteil der Frauen lag mit 11,5 % höher als der der Männer (10,3 %). Die Armutsquote der Migranten ist allerdings im gleichen Zeitraum von 20,9 auf 21,7 % gestiegen. Von Armut sind laut Definition Personen betroffen, die weniger als 60 % des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung haben. Im Jahr 2001 lag die Armutsrisikogrenze bei 716 € im Monat. (07/12/03)

(aus: Frauen im dbb Nr. 12/2003)

GenderKompetenzZentrum in Berlin eröffnet

Am 27. Oktober 2003 hat Renate Schmidt, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das GenderKompetenzZentrum an der Humboldt-Universität in Berlin eröffnet. Das GenderKompetenzZentrum wird die Einführung des Gender Mainstreaming in alle Bereiche der Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung unterstützen. Es soll beraten, Forschung initiieren und koordinieren, Wissen bündeln und Expertinnen und Experten ausbilden. Es wird damit Drehscheibe und Wissenspool zum Thema Gender Mainstreaming. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt finanziell den Aufbau dieses Zentrums.

(aus: Frauen im dbb Nr. 11/2003)

Friedensnobelpreis an iranische Menschenrechtlerin Schirin Ebadi

Das norwegische Komitee für die Verleihung des Nobelpreises hat der iranischen Menschenrechtlerin Schirin Ebadi den Friedensnobelpreis verliehen. Damit wurde erstmals eine Person mit iranischer Staatsangehörigkeit und eine muslimische Frau gewürdigt. Mit der Verleihung des Nobelpreises sollte der Einsatz der 56 Jahre alten Juristin für die Menschenrechte im Iran und in der muslimischen Welt gestärkt werden. Schirin Ebadi war als erste Frau Richterin im Iran, verlor aber ihr Amt 1979 nach der islamischen Revolution. Die Preisträgerin sagte, sie sei sehr froh und stolz. Sie wolle zeigen, dass man gleichzeitig Muslimin sein und sich dennoch für Frauen und Bürgerrechte einsetzen könne. Der Preis wurde am 10. Dezember 2003 in Oslo überreicht. Die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Roth, sagte, dies sei eine gute Entscheidung, die zeige, dass Menschenrechte unteilbar seien. (06/12/03)

(aus: Frauen im dbb Nr. 12/2003)

TERMINVORSCHAU

Fraueninitiative
Berlin – Warschau e.V.

veranstaltet zum 10. Mal mit Unterstützung der **Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf** jeweils im Wintersemester eine Reihe von Vorträgen mit anschließender Diskussion über das Nachbarland Polen. Anfragen: Christa Vielhauer, Tel: 833 27 25, Fax: 843 13 668

Für Einzelveranstaltungen wird ein Kostenbeitrag von 2 € erhoben

Termine: jeweils mittwochs von 19 – 21 Uhr: am 21.04.2004 (letzte Veranstaltung)

Ort: Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde-West, Hans-Sachsstr. 4e, Großer Saal

Begegnung mit unserem Nachbarland Polen X

Mi 21.04.2004, 19.00 – 21.00 Uhr **Der polnische Korridor mit dem Zugang zur Ostsee**

Neue Chancen der wirtschaftlichen Entwicklung für das unabhängige Polen

Henryk Skrzypinski, Architekt und Historiker, Bydgoszcz

Diese Veranstaltung dient wieder der Vorbereitung einer Reise in das Nachbarland Polen. Wir fahren u. a. nach Piła, früher Schneidemühl, und Bydgoszcz, früher Bromberg, und in die herrlichen Landschaftsschutzgebiete um Notec (Netze) und Brda. Voraussichtlicher Termin 30.07. – 06.08. 2004

Sind Rentenkürzungen generationengerecht?

Wann: am 31. März 2004, 19.30 Uhr

Wo: im Rathaus Schöneberg, Casino (linke Treppe, 2. Stock)

Streitgespräch mit:

- Annelie Buntenbach, AbtL Sozialpolitik IG Bauen, Agrar, Umwelt, eh. MdB für B90/Die Grünen
- **Franz Thönnies**, (SPD), Parl. Staatssekretär im BM für Gesundheit und Soziale Sicherheit

Einführung und Moderation: **Ingo Nürnberger**, Bezirksverordneter Tempelhof-Schöneberg

Gender Dschungel - Eine Expedition in unbekannte Geschlechterwelten

Wann: Samstag, 03.04.2004, 10.00 bis 17.00 Uhr

Wo: Kurt-Schumacher-Haus, Müllerstr. 163, Berlin

Moderatorin: Mechthild Rawert, Dipl.-Pädagogin

ReferentInnen: Thomas Kugler, Genderforum Berlin, Stephanie Nordt, KomBi

Beitrag: 25 Euro inkl. Imbiss

Anmeldung: bis zum 17. März 04 unter Angabe der Veranstaltungsnr „C 80“ unter abi@snafu.de

Hartz IV: Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe - Fluch oder Chance ?

Wann: Mittwoch, 7. April 2004 von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wo: Berliner Abgeordnetenhaus, Raum 311, Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin.

Veranstalterin: Bündnis 90 / Die Grünen – Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

Podiumsdiskussion mit:

Dr. Rolf Schmachtenberg (BM Wirtschaft+Arbeit), Markus Kurth (sozialpol. Sprecher B90/DIE GRÜNEN im Dt.Bundestag,angefragt), Martina Schmiedhofer (Stadträtin Soziales +Gesundheit in Charlottenburg-Wilmersdorf), Dr. Christian Hanke (stellv. Bürgermeister und Stadtrat für Soziales +Gesundheit in Mitte), Dr. Sibyll Klotz (Fraktionsvorsitzende und arbeitsmarktpol. Sprecherin B90/DIE GRÜNEN im Abgeordnetenhaus)

Bestätigung der Teilnahme an sabine.bangert@gruene-fraktion-berlin.de oder unter Tel.-Nr.030 2325 2407.

Sonderausgabe Frauenmesse 2004

TERMINVORSCHAU

- **Dienstag, 27. April 2004 18.00 Uhr**
Besichtigung des Bundeskanzleramtes
ACHTUNG: Anmeldung zwingend erforderlich (mit Adresse und Personalausweisnummer)
bis 1. April unter Telefonnummer 785 70 10
Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer Stiftung statt.

- **Montag, 3. Mai 2004 18.00 – 20.00 Uhr**
„Wie weiblich ist Europa?“
Frauenrechte in der europäischen Verfassung und die Antidiskriminierungsrichtlinien
Es informieren und diskutieren mit uns:
Frau Sabine Opderbeck, Europäisches Informationszentrum
Frau Dr. Eva Högl, Deutscher Juristinnenbund e. V.
Moderation: Anke Domscheit, ÜPFI

Ort der Veranstaltung: Europäisches Informationszentrum Jean – Monnet – Haus
Bundesallee 22 / Ecke Trautenaustraße
10717 Berlin-Wilmersdorf
Verkehrsanbindungen: U 9 bis Güntzelstraße, Bus 115

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Europäischen Informationszentrum Berlin, der Überparteilichen Fraueninitiative ÜPFI und der Landesarbeitsgemeinschaft der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten statt.

Im Anschluß an die Veranstaltung besteht im Café des Hauses noch die Gelegenheit zu informellem Austausch. Auch die Infothek mit ihrem Broschürenangebot ist für uns geöffnet.

- **Samstag, 19. Juni 2004 11.00 bis 13.30 Uhr**
„Pasta und Paste“ unter diesem Motto bieten wir **brunchen und netzwerken in italienischem Ambiente** an. In den **Kosten von 18,50 €** sind das kalt-warme Büffet sowie Getränke eingeschlossen, ebenso wie eine Spende zugunsten der Arbeit des Landesfrauenrates.

Ort der Veranstaltung: Restaurant „Baja Sardinia“
Berkaer Straße 39 (gegenüber vom Rathaus Schmargendorf)
14199 Berlin - Schmargendorf
Verkehrsanbindung: Bus 110, 249

- **Montag, 21. Juni 2004 18.00 Uhr**
„Schulreform in Berlin - Durchbruch oder Augenwischerei?“
Eine Diskussion mit Fachleuten aus der Verwaltung, dem Landeselternausschuß und dem Lehrkörper

- Voraussichtlich am **1. Oktober 2004** findet die **Feier anlässlich des 25 jährigen Jubiläums des Landesfrauenrats Berlin** statt. Termin bitte vormerken!